

Verein für angewandten Umweltschutz e.V.
Berliner Straße 6 3250 Hameln 1 Tel. 05151/51529

Niedersächsische AKW: Störfälle ohne Ende

Woche für Woche ereignen sich sog. "besondere Vorkommnisse" in den Atomkraftwerken unseres Bundeslandes. Seit Inbetriebnahme des ersten niedersächsischen Atommeilers in Lingen im April 1968 bis zum heutigen Tage dürften es insgesamt rund 600 Störfälle sein, die die AKW-Betreiber gemeldet haben. Diese Bilanz des Schreckens ist sicherlich nicht besser und nicht schlechter als die anderer Bundesländer, sie ist aber dessen ungeachtet beängstigend genug.

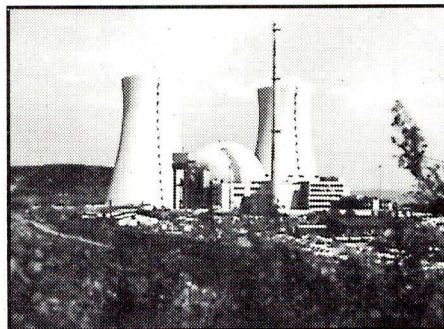
Fünf Atomkraftwerke unterschiedlicher Bauart haben bislang in Niedersachsen Strom produziert (s. Kasten). Daß es dabei jedoch oftmals zu Pannen kam, beweist ein Blick in den vom Bundesumweltministerium regelmäßig veröffentlichten "Bericht über besondere Vorkommnisse in Kernkraftwerken der Bundesrepublik Deutschland".

Diese Berichte erschienen bis 1988 jährlich; seitdem werden sie vierteljährlich veröffentlicht. Das hat aber nicht, wie man meinen könnte, zu größerer Aktualität geführt: auf den Bericht zum 3. Quartal 1990 wartet die interessierte Öffentlichkeit bislang vergebens.

Das gesetzlich vorgeschriebene Meldeverfahren läuft folgendermaßen ab: die Betreiber des AKW melden etwaige Störfälle an ihr Landesumweltministerium sowie an die Gesellschaft für Reaktorsicherheit (GRS) in Köln. Dabei ordnen seit 1979 die Betreiber das jeweilige Ereignis in eine bestimmte Kategorie ein. Früher hießen diese Kategorien 'A', 'B' und 'C', wobei die schwersten Störfälle unter 'A' und die am wenigsten kritischen in 'C' fielen. Seit Oktober 1985 sind diese ersetzt worden durch 'S' (= Sofortmeldung), 'E' (=

Eilmeldung) und 'N' (= Normalmeldung). Außerdem wurde zusätzlich die neue Kategorie 'V' (= Vor Beladen) für Störfälle vor der Inbetriebnahme des Kraftwerkes geschaffen.

Mit der Einführung der Kategorisierung veränderte sich auch der Charakter der Meldungen gründlich: Während zuvor die einzelnen Vorkommnisse ausführlicher geschildert und auch die ergriffenen Gegenmaßnahmen erwähnt wurden, findet man seit 1979 mehr oder weniger lapidare, formalisierte Meldungen, aus denen auch Fachleute oftmals nicht schlau werden.



AKW Grohnde

So meldete AKW Stade am 3.11.1972:

"Steuerelementstörungen. Anfang November 1972 wurde das Kernkraftwerk Stade für eine geplante ausführliche Inspektion abgeschaltet. Bei der Prüfung der Regelstabantriebe zeigten sich bei einigen Steuerelementen unregelmäßige, gegenüber den ursprünglichen verlängerte, Steuerstabfallzeiten. Nach einem umfangreichen Meß- und Inspektionsprogramm wurden u.a. die Führungseinsätze der betroffenen Steuerstäbe ausgewechselt."

Eine entsprechende Meldung vom 6.3.1982 lautet demgegenüber kurz und uninformativ:

"Nichteinfahren eines Steuerstabes bei Leistungsbetrieb".

Bei näherer Beschäftigung mit den Pannenlisten fällt auf, daß unabhängig von Reaktortyp und -alter überall ähnliche Probleme auftreten. Vier Gruppen fallen dabei ins Auge:

1. Schäden am Reaktorkern

So muß das AKW Lingen im Februar 1969, im Juni 1970 und im Mai 1971 Brennelementschäden feststellen. Die zu einer Baulinie gehörigen AKW in Esenshamm und Grohnde haben ihrerseits ständige Schwierigkeiten mit Brennelement-Abstandhaltern, -Quetschmutter sowie -Zentrierstiften.

2. Materialermüdung / -versprödung

Stellvertretend dafür folgende Meldung aus dem AKW Unterweser:

"Revision 1986 Befunde an den inneren und äußeren Kernumfassungsschrauben aus Inconel X 750" - gleichzeitig auch ein schöner Beweis für die Aussagekraft der Eintragungen im Störfallbericht!

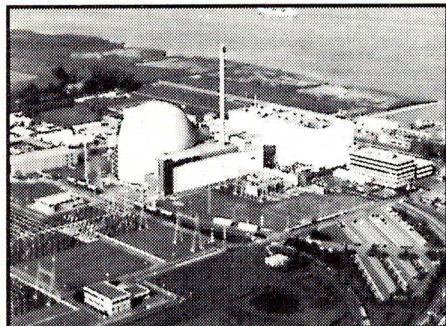
3. Ausfälle von Kühlsystem-Komponenten

Beispielhaft dazu zwei Meldungen aus dem AKW Emsland ("13.07.88 Ausfall einer gesicherten Zwischenkühlwasserpumpe bei einer wiederkehrenden Prüfung") bzw. aus dem AKW Grohnde ("6.3.85 Ausfall einer Sicherheitseinspeisepumpe bei einem Probelauf").

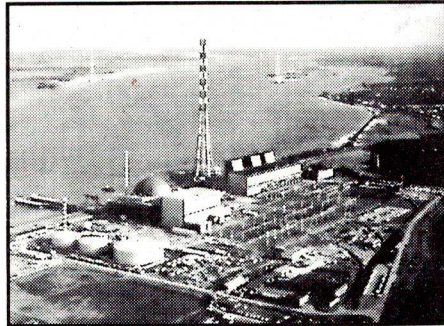
In diesem Zusammenhang muß noch einmal darauf hingewiesen werden, daß die zitierte Meldung aus Grohnde nur als gezielte Desinformation bewertet werden kann. In Wirklichkeit war nämlich, wie sich erst 2 Jahre später herausstellte, nicht nur eine Sicherheitseinspeisepumpe funkti-

Fortsetzung von S.1

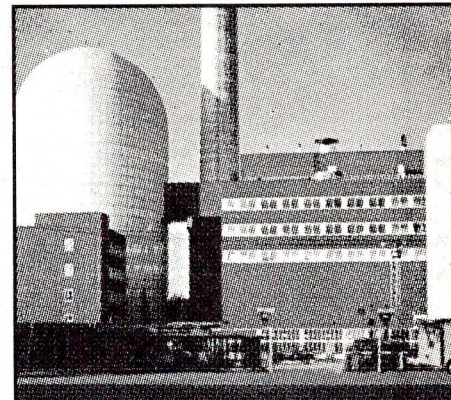
onsuntüchtig, sondern alle vier Pumpen! Wäre dies im erst im Ernstfall zutage getreten und nicht bei einem Probelauf, so wäre dies der halbe Weg zum GAU gewesen (siehe auch VAU-info Nr. 9 vom 26. April 1987).



AKW Stade



AKW Unterweser



AKW Lingen

4. Radioaktive Abgaben an die Umwelt

Solche Emissionen muß z.B. das AKW Stade zugeben:

"12.2.79 Erhöhte Abgabe radioaktiver Stoffe über den Kamin bei Vollast des Reaktors". Und die Betreiber aus Esenshamm meldeten am 12.3.1980: "Austritt

lichkeit. Gerade aus diesem Grund haben sich Vereine wie der VAU ja dazu entschlossen, nicht auf Betreiber und Aufsichtsbehörden zu vertrauen, sondern selber zu messen, was die AKW in die Umgebung abgeben.

feststehendes Ventil. Aber: Wir wissen aus der Geschichte der Reaktorunglücke, daß es oft nur kleine Ursachen waren, die - unter unglücklichen Umständen - fatale Auswirkungen hatten. Und auf das Glück, das wir bislang mehr oder weniger hatten, wollen wir uns nicht verlassen. Deshalb fordern wir nach wie vor:

SOFORTIGE STILLEGUNG ALLER ATOMANLAGEN!

Die niedersächsischen Atomkraftwerke

Kernkraftwerk Lingen (KWL)

Siedewasserreaktor, 267 MW

Gesellschafter: Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG (100%)

Inbetriebnahme: Mai 1968

Stilllegung : 1977

Kernkraftwerk Stade (KKS)

Druckwasserreaktor, 662 MW

Gesellschafter: PreussenElektra AG (66,67%)

Hamburgische Elektrizitäts-Werke AG (33,33%)

Inbetriebnahme: Mai 1972

Stilllegung : ????

Kernkraftwerk Unterweser (KKU)

Druckwasserreaktor, 1300 MW

Gesellschafter: PreussenElektra AG (100%)

Inbetriebnahme: September 1979

Stilllegung : ????

Kernkraftwerk Grohnde (KWG)

Druckwasserreaktor, 1365 MW

Gesellschafter: PreussenElektra AG (50%)

Gemeinschaftskraftwerk Weser GmbH (50%)

Inbetriebnahme: Februar 1985

Stilllegung : ????

Kernkraftwerk Emsland (KKE)

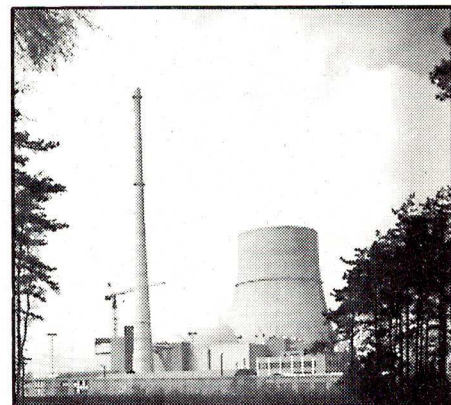
Druckwasserreaktor, 1300 MW

Gesellschafter: Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG (75%)

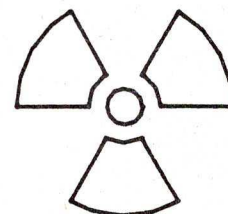
Elektromark AG (25%)

Inbetriebnahme: April 1988

Stilllegung : ????



AKW Emsland



Unser Spendenkonto:
Stadtsparkasse Hameln
 (BLZ 254 500 01)
 Kto.Nr.106009822

Trinkwasser in Hameln/Pyrmont:

Weniger Nitrat - aber noch zuviel

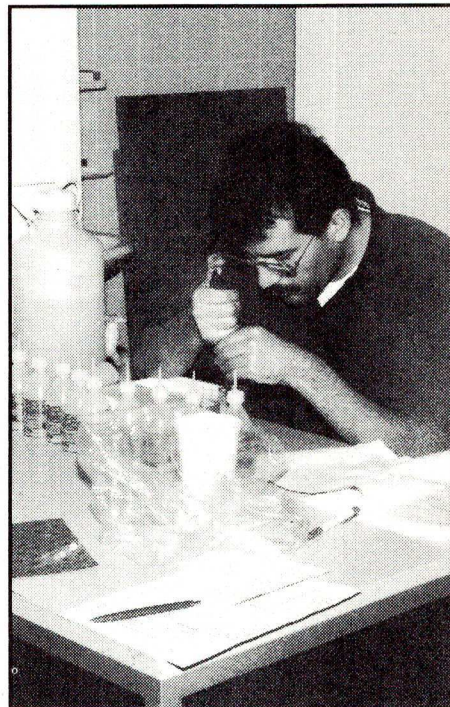
Wie im Dezember '90 war der VAU auch im Juni '91 wieder im Landkreis Hameln-Pyrmont unterwegs, um Wasserproben bei den VerbraucherInnen einzusammeln. Ein weiteres mal wurden diese Proben auf ihren Nitratgehalt hin untersucht und ein weiteres mal sind wir fündig geworden.

Die katastrophale Misere der privaten Brunnen hat sich nicht wesentlich verändert, lediglich einer der 23 untersuchten Brunnen hatte kein Nitrat aufzuweisen aber 10 lagen über dem EG-Richtwert von 25 Milligramm Nitrat pro Liter (mg/l) und weitere 10 überschritten sogar den deutschen Grenzwert von 50 mg/l teilweise erheblich. Die 'Hitliste' führt ein Brunnen in Hohnsen mit 191.8 mg/l an, gefolgt von Reinerbeck (107.6 mg/l) und Börry (87.1 mg/l).

Bei der kommunalen Wasserversorgung hat sich die Lage etwas entschärft, was teilweise auf jahreszeitliche Schwankungen der Nitratfracht im Boden zurückzuführen ist und teilweise auf sog. 'Sanierungsmaßnahmen' der Wasserversorger. Von

106 Proben aus dem kommunalen Netz lagen 41 über dem EG-Richtwert. Besondere Aufmerksamkeit verdienen dabei Aerzen, Ahrenfeld, Benstorf, Hemmendorf, Hesslingen, Oldendorf und Osterwald, die alle schon sehr nah an den BRD-Grenzwert heranreichen. Wir fordern zumindest für alle Ortschaften, die den EG-Richtwert überschreiten, die sofortige Planung und Einleitung von echten Sanierungsmaßnahmen. Oder müssen erst 50 mg/l überschritten werden, um dann sauberes Wasser zuzumischen, bis dieser Grenzwert wieder unterschritten ist? Wir sind nicht der Auffassung, daß es sich hierbei um einen Mindestwert handelt oder um einen 'Schutzwert', wie aus dem Gesundheitsamt zu vernehmen war.

Unter Sanierung wird offenbar immer noch das 'Verschneiden' von gutem mit schlechtem Wasser verstanden, so geschehen in Kleinen- und Großenwieden oder in Coppenbrügge, oder auch das Bohren tieferer Brunnen oder Anschluß an größere Wasserversorgungsverbände oder die Wasseraufbereitung wie die Denitrifika-

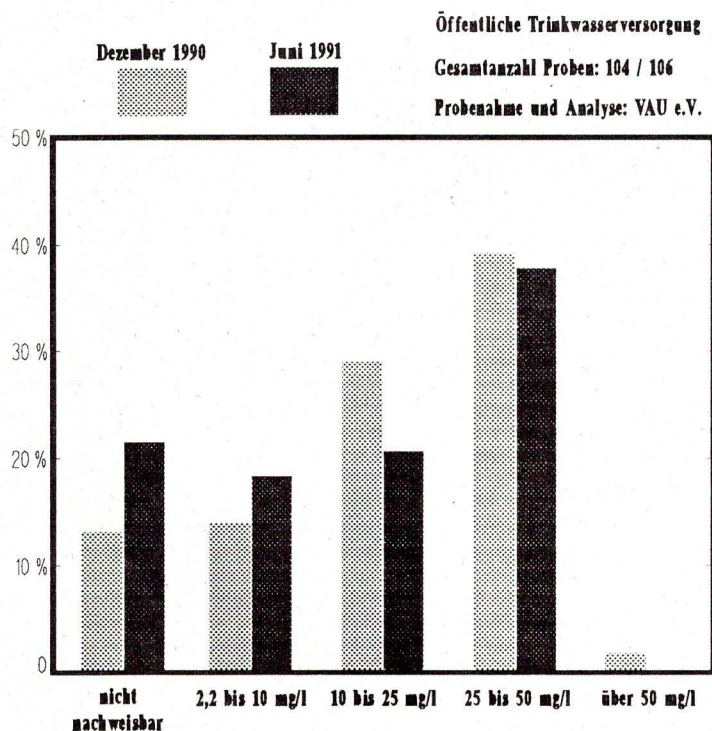


Aufbereitung der Wasserproben

tions-Anlage der GWS. Die wahren Probleme werden durch diese Scheinlösungen aber nur verdrängt und nicht beseitigt, denn das Nitrat ist nach wie vor im Grundwasser oder noch auf seinem langen Weg dahin. Und es wird regelmäßig nachgefüllt. Den Landwirten wird keine oder nur eine schlechte Beratung angeboten, wodurch eine pflanzen- und standortgerechte Düngung nicht möglich ist. Durch den Preisdruck der EG wird dann 'auf Teufel komm raus' Klärschlamm, Gülle und Mineraldünger auf Äcker und Wiesen gebracht. Was da übrig bleibt, findet sich dann im Grundwasser wieder. Im allgemeinen kann wohl behauptet werden, daß da, wo viel Nitrat gefunden wird, auch Intensivlandwirtschaft betrieben wird, und wo Intensivlandwirtschaft betrieben wird, werden auch einige der rund 200 auf dem Markt befindlichen Pestizide, sog. Pflanzenschutzmittel, eingesetzt. Immer mehr dieser 'unbedenklichen' oder 'grundwasserneutralen' Stoffe erweisen sich als toxisch und gar nicht so bodenstabil wie angenommen. Erst rund 40 dieser Pestizid-Wirkstoffe können meßtechnisch im Grundwasser nachgewiesen werden.

Es gibt also noch viel zutun. Deshalb fordern wir die Politiker auf allen Ebenen (auch innerhalb der EG), Wasserbehörden, Wasserversorger und nicht zuletzt die Wasserverbraucher auf: Fangt endlich an!

Nitratbelastung des Trinkwassers im Landkreis Hameln-Pyrmont



Aerzen	46.5 ***
Afferde	26.6 ***
Ahrenfeld	47.6 ***
Amelgatzten	27.3 ***
Baarsen	38.2 ***
Bad Münder	5.8 *
Bad Pyrmont	24.7 **
Bad Pyrmont	25.3 ***
Bakede	9.5 *
Bannensiek	n.n
Bäntorf	n.n
Barksen	9.1 *
Beber	6.1 *
Behrensen	n.n
Bensen	9.6 *
Benstorf	47.6 ***
Bessingen	n.n
B Bessinghausen	50.0 ***
Bisperode	n.n
Böbber	9.5 *
B Börby	64.0 ****
B Börby	87.1 ****
B Brockensen	64.4 ****
Brullsen	n.n
Brünninghausen	10.6 **
Coppenbrügge	15.3 **
Dehmke	n.n
Dehmkerbrock	9.6 *
Deitlevsen	40.2 ***
Diedersen	n.n
Dörpe	6.8 *
Egestorf	9.5 *
Egge	19.6 **
Eichenborn	38.2 ***
Eimbeckhausen	6.1 *
Emmern	27.9 ***
B Esperde	45.5 ***
B Esperde	n.n
Fischbeck	13.1 **
Flakenholz	7.1 *
Fleggesen	19.9 **
B Frenke	65.2 ****
Friedrichsburg	17.2 **
Friedrichshagen	n.n
Fuhlen	n.n
Gellersen	37.0 ***
B Griebem	28.1 ***
B Griebem	31.9 ***
Grohnde	27.9 ***
Groß Berkel	36.6 ***
Groß Hilligsfeld	26.6 ***
Großenberg	38.2 ***
Großenwieden	30.9 ***
B Großenwieden	41.5 ***
Grupenhagen	n.n
Hachmühlen	n.n
Haddessen	9.2 *
Hagen	24.7 **
Halvestorf	n.n
Hameln	26.6 ***
Hämelschenburg	39.4 ***
Hamelspringe	9.5 *
Harderode	12.3 **

Hasperde	19.0 **
Hastenbeck	26.6 ***
Haverbeck	n.n
Hemeringen	n.n
Hemmendorf	47.6 ***
Herkendorf	n.n
B Herkensen	3.0 *
B Herkensen	9.5 *
Hess. Oldendorf	25.0 **
Hesslingen	46.8 ***
Höfingen	13.7 **
B Hohnsen	191.8 ****
Holtensen	26.6 ***
Hope	n.n
Kirchohsen	27.9 ***
Klein Berkel	33.2 ***
B Klein Hilligsfeld	38.5 ***
Klein Süntel	19.4 **
Kleinenberg	38.2 ***
Kleinenwieden	31.2 ***
Königsförde	n.n
Krückeberg	9.1 *
Lachem	n.n
Langenfeld	9.1 *
Lauenstein	15.6 **
Levedagsen	30.2 ***
Löwensen	27.3 ***
Lüntorf	26.3 ***
Luttringhausen	n.n
Marienau	15.3 **
Neersen	38.2 ***
Nettelrede	n.n
Nienstedt	n.n

Ockensen	20.0 **
Ohr	34.0 ***
Oldendorf	47.6 ***
Osterwald	47.6 ***
Pötzen	8.8 *
Reine	25.8 ***
B Reinerbeck	56.4 ****
B Reinerbeck	107.6 ****
Rohden	22.5 **
Rohrsen	6.1 *
Rumbeck	36.5 ***
Salzhemmendorf	20.3 **
Segelhorst	22.5 **
B Selxen	43.7 ***
B Selxen	59.8 ****
Thal	27.3 ***
Thüste	32.3 ***
Tündern	26.6 ***
Unsen	12.1 **
B Völkerhausen	54.2 ****
B Völkerhausen	29.3 ***
B Voremborg	43.6 ***
B Voremborg	38.0 ***
Wahrendahl	11.4 **
Wallensen	27.7 ***
Wehrbergen	26.6 ***
Weibeck	13.1 **
Weidehohl	n.n
Welliehausen	6.9 *
B Welsede	63.9 ****
Welsede	27.3 ***
Wickbolsen	9.1 *
Zersen	9.1 *



Nitratanalyse am Photometer

Der VAU hat auch diesmal die Nitratwerte in eine Karte des Landkreises Hameln-Pyrmont eingetragen. Diese Karte kann bei uns angefordert werden (bitte Rückporto beilegen).

Nitrat im Trinkwasser des Landkreises Hameln-Pyrmont

[Juni 1991]

n.n	= unterhalb der Nachweisgrenze von 2.2 mg/l
B	= Probe wurde aus Privatbrunnen entnommen
*	= 2.2 mg/l bis 10 mg/l, zur Zubereitung von Babynahrung noch geeignet (lt. Tafelwasser-Verordnung)
**	= 10 bis 25 mg/l, noch unterhalb des EG-Grenzwertes
***	= 25 bis 50 mg/l, noch unterhalb des deutschen Grenzwertes
****	= über 50 mg/l, überschreitet den deutschen Grenzwert